

<i>Kirsten Schlegel-Matthies</i> Editorial .....	2
<i>Elisabeth Farmer, Katharina Krenn, Christina Riener, Omar Ali &amp; Lisa Rosenberger</i> FH-Studierende konzipieren einen Kochworkshop für eine Mittelschule – ein Projektbericht über eine gelungene Kooperation .....	3
<i>Jonas Stommel</i> Der Umgang mit tierischen Lebensmitteln im Schulbuch „Starke Seiten“ – Welche Werte und Normen liegen den Darstellungen zu Produktion und Konsum tierischer Lebensmittel zugrunde? .....	13
<i>Janine Kaeser-Zimmermann</i> Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu Märkten und Preisen im Fach Wirtschaft–Arbeit–Haushalt .....	28
<i>Joanna Hellweg &amp; Johanna Koch</i> Kohärenzgefühl und emotionale Beeinträchtigung von Studierenden während der COVID-19-Pandemie .....	43
<i>Silvia Niersbach</i> Zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Die Erwerbsbiografie von Ingenieurinnen ....	63
<i>Fara Steinmeier</i> Nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen für die berufliche Bildung – Ein Strukturmodell für die gastronomischen Berufe .....	77
<i>Simon Vollmer</i> Multiprofessionelle Kooperation an berufsbildenden Schulen zur Umsetzung individueller Förderung .....	93
<i>Rebecca Wagner-Kerschbaumer &amp; Claudia Angele</i> Urteilen lernen: Annäherungen an ein Verständnis von Urteilskompetenz in der Ernährungs- und Verbraucher*innenbildung .....	113
<i>Werner Brandl</i> Rezension: Hemkes, B., Rudolf, K. & Zurstrassen, B. (Hrsg.). (2022). Handbuch Nachhaltigkeit in der Berufsbildung. Politische Bildung als Gestaltungsaufgabe .....	127

Elisabeth Farmer, Katharina Krenn, Christina Riener,  
Omar Ali & Lisa Rosenberger

## **FH-Studierende konzipieren einen Kochworkshop für eine Mittelschule – ein Projektbericht über eine gelungene Kooperation**

Im Folgenden wird die Planung und Organisation eines Kochworkshops beschrieben, der von Studierenden der FH für Gesundheitsberufe, Studiengang Diätologie durchgeführt wurde. Der Workshop wurde im Rahmen der Lehrveranstaltung Projektmanagement mit und für die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse einer privaten Volks- und Mittelschule konzipiert.

**Schlüsselwörter:** Kochworkshop, Mittelschule, Ernährung und Haushalt, Projekt, Fachhochschule

## **University of Applied Sciences students design a cooking workshop for a secondary school – a project report on a successful cooperation**

The following describes the planning and organisation of a cooking workshop conducted by students of the University of Applied Sciences for Health Professions, study programme Dietetics. The workshop was designed as part of the course Project Management with and for the 4th-grade students of a private elementary and secondary school.

**Keywords:** cooking workshop, secondary school, nutrition and household, project, technical college

---

### **1 Rahmenbedingungen**

Das Projekt „Kochworkshop“ zeigt auf, wie wertvoll eine gelungene Kooperation zwischen Fachhochschulen und Mittelschulen sein kann, da beide Akteure voneinander lernen, vorhandene Kompetenzen zielgerichtet einsetzen und so profitieren können.

Der Bachelor-Studiengang Diätologie ist seit September 2020 in den Ernährungsunterricht der privaten Volks- und Mittelschule (MS) des Schulvereins Charlotte Mason Linz („Die Lerche“) eingebunden. Da die MS über keine eigene Lehrküche verfügt, werden die „Einheiten zur Praxis der Nahrungszubereitung“ mit sehr einfachen Mitteln im Klassenzimmer durchgeführt.

## | Kochworkshop – eine gelungene FH-MS Kooperation

Da die Schülerinnen und Schüler der „Lerche“ wiederholt den Wunsch geäußert haben, auch „richtigen Kochunterricht“ zu bekommen, wurden sie an die FH Gesundheitsberufe OÖ GmbH, Studiengang Diätologie eingeladen, um dort in der großzügigen, gut ausgestatteten Lehrküche unter Anleitung der Studierenden einen Kochworkshop zu absolvieren.

### 1.1 Team

Die Projektgruppe bestand aus vier Studierenden und einer Lehrenden, die das Projekt begleitete. Jedes der Teammitglieder war für einen Schwerpunktbereich hauptverantwortlich: z. B. Projektleitung, Terminkoordination, Aufgabenverteilung und Schriftführung, Küchenorganisation, Vermitteln von hygienischem Fachwissen, interne und externe Kommunikation, grafische Gestaltung, usw.

### 1.2 Kompetenzanalyse

Aus der folgenden Darstellung der Kompetenzanalyse (Auszug) ist ersichtlich, welche Fähigkeiten durch die einzelnen Teammitglieder in das Projekt eingebracht wurden.

Die Kompetenzanalyse bezieht sich auf die Gesamtheit von Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche auf bestimmte Anforderungen bezogen werden. Sie enthält alle relevanten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse einer Person oder einer Gruppe. Es gibt zwei Arten der Kompetenzanalyse. Das Ist-Profil beschreibt die aktuellen, tatsächlichen Kompetenzen der Person oder der Gruppe. Das Soll-Profil beschreibt Kompetenzen, welche zum Beispiel bis zum Ende des Projektes erlangt werden sollen (vgl. Hiwi, 2022).

In der folgenden Tabelle wird die Kompetenzanalyse auszugsweise dargestellt.

Tab. 1: Auszug aus Kompetenzanalyse (Quelle: eigene Darstellung nach Hiwi, 2022)

	<b>IST</b>	<b>SOLL</b>
Fachkompetenzen	Hoher Wissensstand im Thema Ernährung. Diverse Vorlesungen zum Thema Gesundheit und Ernährung. Erlernen von: Berechnung von Portionsgrößen und Nährwerten, Erstellen von Speiseplänen, Organisationsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Selbstdisziplin, Motivation, Erstellung eines Kostenplans	Erfahrung beim Planen und Leiten von Kochkursen oder Kochworkshops. Erste Erfahrungen in der Anleitung von Schülerinnen und Schülern in der Lehrküche sammeln. Das Gesundheits- und Ernährungsbewusstsein einer jüngeren Generation schulen.

---

Jonas Stommel

## **Der Umgang mit tierischen Lebensmitteln im Schulbuch „Starke Seiten“ – Welche Werte und Normen liegen den Darstellungen zu Produktion und Konsum tierischer Lebensmittel zugrunde?**

Eine Auseinandersetzung mit der Produktion und dem Konsum tierischer Lebensmittel ist mit Blick auf die umwelt- und ernährungspolitischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zwingend notwendig. Das Thema ist unmittelbar mit gesellschaftlichen Wert- und Normvorstellungen verknüpft und somit auch für die Fachdidaktik ein aufschlussreiches Themenfeld.

**Schlüsselwörter:** Werte und Normen, Ernährungs- und Verbraucherbildung, Schulbuch, Tierische Lebensmittel, Jugendliche Lebenswelten

## **Dealing with animal foods in the textbook “Starke Seiten” – What values and norms underlie the representations of production and consumption of animal foods?**

In view of the environmental and nutritional challenges of the 21st century, it is imperative to deal with the production and consumption of animal foods. The topic is directly linked to societal values and norms and is therefore an informative subject area for subject didactics.

**Keywords:** Values and norms, nutrition and consumer education, textbook, animal foods, youth lifeworlds

---

## **1 Einleitung**

Bei dem vorliegenden Beitrag handelt es sich um den Auszug aus einer Bachelorarbeit mit dem Thema *Der Umgang mit tierischen Lebensmitteln im Unterricht – Produktion und Konsum tierischer Lebensmittel im Schulbuch „Starke Seiten“*. In der Abschlussarbeit wird der Frage nachgegangen, wie Produktion und Konsum tierischer Lebensmittel in einem aktuellen Schulbuch aus dem Jahr 2020 dargestellt werden. Ziel ist es, aufzuzeigen, welche Aspekte der Produktion und des Konsums von den Autorinnen des Schulbuches thematisiert werden, um diese vor dem Hintergrund fachwissenschaftlicher Zusammenhänge und Erkenntnisse zu untersuchen. Andere fachwissenschaftliche Disziplinen haben aufgezeigt, dass eine kritische Auseinandersetzung mit Schulbüchern sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schülerinnen

## | Werte und Normen

und Schüler relevant ist. In der Ernährungs- und Verbraucherbildung gibt es bisher keine explizite Auseinandersetzung mit der Darstellung von Produktion und Konsum tierischer Lebensmittel in Schulbüchern. Abseits von Schulbuchuntersuchungen, werden innerhalb der Ernährungs- und Verbraucherbildung sowohl die Produktion als auch der Konsum tierischer Lebensmittel jedoch sehr wohl thematisiert. Exemplarisch kann auf den Aufsatz „Haushaltsbezogene Bildung – quo vadis?“ von Schlegel-Matthies aus dem Jahr 2019 verwiesen werden. Darin wird auch der Frage nachgegangen,

welchen Beitrag [die] Ernährungs- und Verbraucherbildung leisten kann, um Lebensqualität sowohl für jetzige als auch für zukünftige Generationen sowie für Menschen in anderen Teilen der Welt sichern zu können. (Schlegel-Matthies, 2019, S. 99)

Es wird besonders die Reflexion von Werten und Normen sowie die Reflexion der Vorstellung von einem „guten“ und „gelingenden“ Leben hervorgehoben (vgl. Schlegel-Matthies, 2019, S. 100). In diesem Kontext ist eine Auseinandersetzung mit der Produktion und dem Konsum tierischer Lebensmittel sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schüler und Schülerinnen sinnvoll. Das Thema ist vor dem Hintergrund der Klimakrise und der Fridays for Future Bewegung aktuell und bietet somit einen Lebenswelt-, Gegenwarts- und Zukunftsbezug. Im Rahmen der Lehrpersonenprofessionalisierung und im Geiste des lebenslangen Lernens ist es darüber hinaus notwendig, dass sich Lehrkräfte mit Produktion und Konsum tierischer Lebensmittel auseinandersetzen. Nur so können Lehrkräfte eigene Wert- und Moralvorstellungen reflektieren und professionell reagieren, wenn im Unterricht problematische Produktionsbedingungen und deren Folgen für Umwelt, Mensch und Tier angesprochen werden.

Um die Darstellungen im Schulbuch zu untersuchen, wurden insgesamt vier Kriterien festgelegt: Quantität, Komplexität, Werte und Normen, Methodik. Dieser Beitrag widmet sich dem Untersuchungskriterium „Werte und Normen“. Mit dem Kriterium wird untersucht, welche Werte und Normen leitend für die Darstellungen zur Produktion und zum Konsum tierischer Lebensmittel im Schulbuch sind. Bei der Untersuchung werden entsprechende Darstellungen exemplarisch in einen fachwissenschaftlichen Kontext eingebettet und reflektiert. In diesem Zusammenhang ist zum einen zu prüfen, ob die Darstellungen dazu beitragen, altherkömmliche Annahmen zu konservieren (vgl. Lippert und Ullrich, 2019, S. 279). Zum anderen gilt es zu klären, inwiefern sich die leitenden Werte an Wertvorstellungen der Schüler und Schülerinnen orientieren.

In diesem Beitrag wird zunächst erläutert, wieso Produktion und Konsum tierischer Lebensmittel in der Gesellschaft als normal und selbstverständlich angesehen werden. Das ist deshalb notwendig, weil sich viele Darstellungen zur Produktion und zum Konsum tierischer Lebensmittel, trotz neuer gesellschaftlicher Diskurse und Innovationsprozesse, an dieser Norm oder Normalität orientieren. Anschließend wird untersucht, welche Werte und Normen den Darstellungen im Schulbuch zugrunde

Janine Kaeser-Zimmermann

## **Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu Märkten und Preisen im Fach Wirtschaft–Arbeit–Haushalt**

Der vorliegende Beitrag gibt Einblick in die empirische Erhebung und Auswertung von Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I zu Märkten und Preisen im Fach Wirtschaft–Arbeit–Haushalt. Die Inhalte stammen aus einer Masterarbeit, die im Rahmen des Masterstudiengangs Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung an der Pädagogischen Hochschule Luzern verfasst wurde.

**Schlüsselwörter:** Schülervorstellungen, sozioökonomische Bildung, Bildung für alltägliche Lebensführung, Märkte und Preise

### **Students' perceptions of markets and prices in the subject of Economy–Labour–Household**

This article provides insight into the empirical survey and evaluation of students' perceptions of markets and prices in the subject Economy, Work, and Household. The contents are taken from the master's thesis, which was written in the context of the master's program of subject didactics Natural and Social Science Education and Sustainable Development at the Lucerne University of Teacher Education.

**Keywords:** student perceptions, socio-economic education, education for everyday living, markets and prices

---

## **1 Ausgangslage**

Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern sind aus lernpsychologischer Sicht von großer Bedeutung (Möller, 2018, S. 38), wobei im Fach Wirtschaft-Arbeit-Haushalt [WAH] auf der Sekundarstufe I ein großer Bedarf an Forschungsergebnissen zu Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern besteht (Zimmermann [Kaeser], 2022, S. 27). Im Rahmen der Masterarbeit, die im Masterstudiengang Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung an der Pädagogischen Hochschule Luzern verfasst wurde, wurden ausgehend von dieser Forschungslücke 18 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I im Hinblick auf ihre Vorstellungen zu den Bestimmungsgründen von Angebot und Nachfrage, zur Preisbildung und zu den Ursachen und Folgen einer Preisveränderung befragt. Dabei zeigte sich, dass in den

Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler mehr als die neoklassischen Theorien und Konzepte zu Märkten und Preisen vorhanden sind. Die große Vielfalt der vorhandenen Vorstellungen wird insbesondere deshalb deutlich, weil die Theorien und Konzepte aus der Neoklassik bei den befragten Schülerinnen und Schülern einerseits bereits weit verbreitet sind, andererseits aber auch Vorstellungen vorhanden sind, die darüber hinaus gehen und folglich den sozioökonomischen Ansätzen entsprechen (Zimmermann [Kaeser], 2022, S. II). Dabei ist anzumerken, dass der Einbezug dieser sozioökonomischen Ansätze in die Bildung (ökonomische Bildung, Verbraucherbildung) von diversen Autorinnen und Autoren, wie beispielsweise Hedtke (2014, S. 111 ff.; 2019, S. 152), Famulla (2019, S. 19) und Häußler (2015, S. 23 ff.), deutlich gefordert wird.

In der Folge steht die Forderung im Raum, dass ein Unterricht zu Märkten und Preisen im Fach WAH auf der Sekundarstufe I, der die Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler ernstnimmt, mehr als eine Abhandlung der neoklassischen Grundlagen umfassen muss und damit das Umsetzen einer sozioökonomischen Bildung im Unterricht von WAH bzw. innerhalb der Bildung für alltägliche Lebensführung unumgänglich ist (Zimmermann [Kaeser], 2022, S. 71).

In den nächsten Kapiteln wird nun schrittweise aufgezeigt, auf welcher theoretischen Grundlage die empirischen Daten erhoben und ausgewertet wurden, welche Forschungsfragen im Vordergrund standen, wie das methodische Vorgehen ausgestaltet wurde und welche für die Fachentwicklung relevanten Ergebnisse daraus konkret resultierten.

## **2 Bildung für alltägliche Lebensführung**

Gemäß dem Lehrplan 21 ist die alltägliche Lebensführung ein zentrales Anliegen des Faches WAH (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz [D-EDK], 2016, S. 22). Nicht nur in der Soziologie erfolgt seit mehreren Jahrzehnten eine Auseinandersetzung mit der alltäglichen Lebensführung (vgl. Jurczyk, 2020; Voß, 1991; Weber, 1972), auch die Haushaltswissenschaft als sehr wichtige Bezugsdisziplin von WAH stellt die alltägliche Lebensführung ins Zentrum ihres Interessens (Häußler, 2015, S. 21). Hierbei hält Schlegel-Matthies (2019, S. 47 f.) fest, dass die alltägliche Lebensführung ein ganzes Leben lang zur zentralen Aufgabe aller Menschen gehört und sich Gesellschaft und Individuum jeweils aufeinander beziehen. Folglich stellt sich die Frage, welche Anforderungen an die einzelnen Individuen gestellt werden, welche Kompetenzen zur Umsetzung einer alltäglichen Lebensführung notwendig sind und welche Konsequenzen daraus für die Bildung für alltägliche Lebensführung entstehen.

---

Joanna Hellweg & Johanna Koch

## Kohärenzgefühl und emotionale Beeinträchtigung von Studierenden während der COVID-19-Pandemie

Der Beitrag stellt eine quantitative Studie zur emotionalen Beeinträchtigung der Studierenden infolge von COVID-19 Pandemie dar, die im Rahmen einer Masterarbeit erarbeitet wurde. Ziel ist die Ermittlung von möglichen Zusammenhängen zwischen *Kohärenzgefühl* und *negativem Affekt* unter Berücksichtigung des Geschlechts und des angestrebten Studienabschlusses. Insbesondere sollen dabei *Angst, allgemeine Besorgnis und Sorgen* der Studierenden während der Pandemie ermittelt werden, da sie eine Störung psychosozialer Funktionsfähigkeit herbeiführen können.

**Schlüsselwörter:** COVID-19, emotionale Beeinträchtigung, psychische Belastung, negativer Affekt, Kohärenzgefühl

### Sense of coherence and emotional impairment of students during the COVID-19 pandemic

This paper presents a quantitative study of students' emotional impairment as a result of the COVID-19 pandemic, which was developed as part of a master's thesis. The aim is to determine possible relationships between a sense of coherence and negative affect, considering gender and intended degree. In particular, the aim is to identify students' anxiety, general apprehension, and worry during the pandemic, as they may induce a disturbance of psychosocial functioning.

**Keywords:** COVID-19, emotional impairment, psychological distress, negative affect, sense of coherence.

---

## 1 Ausgangslage

Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie brachte zahlreiche Regelungen und Alltagsbeschränkungen und somit unerwartete Herausforderungen für die Lebensführung mit sich. Auch Studierende wurden davon stark betroffen. Aus den allgemein verhängten Hygiene- und Abstandsregeln sowie der Beschränkung sozialer Kontakte als Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung resultierte die zeitweise Schließung von Bildungsinstitutionen und somit auch die Umstellung von Präsenz- auf Online-Lehre. Darüber hinaus gingen studentische Jobs verloren, mussten Sport-, Kultur- und Freizeitaktivitäten für längere Zeit aufgegeben und soziale Interaktionen auf das Minimum reduziert werden.

## Kohärenzgefühl und COVID-19

Diese erzwungene Umstellung oder Veränderung der Lebensführung durch die Pandemie blieb für viele Menschen nicht spurlos und ging oftmals mit körperlichen und psychischen Belastungen einher. Davon waren auch junge Erwachsene, u. a. Studierende stark betroffen.

In einer Studie von Benke et al. konnte u. a. nachgewiesen werden, dass junge Erwachsene während der Lockdown-Maßnahmen mehr als andere Gruppen der Einsamkeit ausgesetzt und somit besonders vulnerabel für das Auftreten von Angststörungen und Depressionen waren (vgl. Benke et al., 2020). Studienergebnisse von Hein et al. bestätigten außerdem, dass viele Studierende unter depressiven Störungen infolge der COVID-19-Pandemie litten und höheren emotionalen Belastungen als vor der Pandemie ausgesetzt waren (vgl. Hein et al., 2020, S. 4). Traus et al. konnten zudem empirisch belegen, dass die emotionale Belastung der Studierenden infolge der Pandemie viel höher von ihnen eingeschätzt wurde als die körperlichen Belastungen. (vgl. Traus et al., 2020).

Auch eine Studie von Cao et al. konnte eine hohe psychische Belastung bei Studierenden durch die COVID-19-Pandemie nachweisen. Im Ergebnis zeigte sich, dass sich viele Studierende vor den Auswirkungen der Pandemie auf ihr Studium fürchteten und u. a. Angst verspürten, das Studium nicht rechtzeitig abschließen zu können (vgl. Cao et al., 2020, S. 3).

Zu den häufig genannten psychischen Belastungen in der Pandemie wurden u. a. die Strukturlosigkeit des Studienalltags und die fehlende Alltagsroutine von Studierenden gezählt, die höhere Anforderungen an ihre Selbstorganisation und -disziplin stellten (vgl. Klug & Meister, 2020, S. 21). Das Leben und Arbeiten an einem Ort sowie finanzielle Sorgen, z. B. über die längerfristige Finanzierung des Studiums, wurden als weitere Belastungsfaktoren angegeben (vgl. ebd.).

Die COVID-19 Pandemie und vor allem die damit einhergehenden Maßnahmen, Anforderungen und Regelungen haben eindeutig den Alltag von Studierenden verändert und stark in ihre Lebensführung eingegriffen.

Die Art und Weise, wie die pandemiebedingten Veränderungen empfunden wurden, kann allerdings stark variieren und hängt häufig von ihrer kognitiven Bewertung ab. Die subjektive Wahrnehmung korreliert sehr häufig mit dem Belastungsempfinden (vgl. Born et al., 2008; Smith & Meyers, 2002) und hängt stark von dispositionsähnlichen Ressourcen ab, die für die eigene Belastbarkeit und das Stresserleben verantwortlich sind (vgl. Jerusalem, 1992; Antonovsky, 1997). Zu diesen Ressourcen gehört u. a. das Kohärenzgefühl (*sense of coherence*) von Aaron Antonovsky, das als subjektive Grundeinstellung eines Individuums gegenüber unvorhergesehenen Situationen definiert wird und darüber entscheidet, ob eine Situation als bewältigbare Herausforderung oder eher als Belastung wahrgenommen wird (vgl. Antonovsky, 1997, S. 36). Von dieser individuellen Bewertung hängt letztendlich ab, ob entsprechende Ressourcen zur Bewältigung aktiviert werden und das psychische Wohlbefinden dabei beeinträchtigt wird.

Silvia Niersbach

## **Zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Die Erwerbsbiografie von Ingenieurinnen**

In einem qualitativen Forschungsdesign wird die Erwerbsbiografie von 15 Ingenieurinnen untersucht, die im öffentlichen Dienst tätig sind und Kinder im Alter von maximal sechs Jahren haben. Herausgearbeitet werden die persönlichen Bedürfnisse der Ingenieurin, die für die Gestaltung der Erwerbsbiografie handlungsleitend waren. Es handelt sich um genuine und Familienhaushalt abhängige Bedürfnisse. Letztere können erstere dominieren.

**Schlüsselwörter:** Erwerbsbiografie, Ingenieurinnen, Bedürfnisse, Vereinbarkeit, Care-Arbeit

### **Between wish and reality. The employment biography of female engineers**

Based on a qualitative research design the employment biographies of 15 female engineers are examined. The women work in the public sector and have children up to the age of six. Their personal needs were worked out, which design the employment biographies. These needs are genuine or depend on the family household. The latter may dominate the formers.

**Keywords:** employment biography, female engineers, needs, work-life balance, care work

---

## **1 Hintergrund und Vorgehensweise in diesem Artikel**

Es handelt sich um ein Promotionsprojekt, das an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, verfasst wird.<sup>1</sup> Die Arbeit an der Dissertation wurde im Sommer 2018 aufgenommen. Zwischen Juni und August 2020 wurden die 15 Interviews geführt. Voraussichtlich Anfang 2023 wird die Dissertation abgeschlossen und eingereicht. Die Dissertation konnte dank eines Promotionsstipendiums der Claussen-Simon-Stiftung umgesetzt werden.

Im vorliegenden Artikel werden die bereits fertiggestellten Kapitel skizziert sowie die noch zu verfassenden in Aussicht gestellt. Damit liegen die inhaltlichen Schwerpunkte des Artikels auf dem Stand der Forschung, dem Forschungsinteresse sowie auf der methodischen Vorgehensweise.

## 2 Stand der Forschung

Zu Beginn des Kapitels werden zunächst die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Frauen und Mütter hinsichtlich der Gestaltung des Alltags, des Lebenslaufs und die Erwerbsbiografie umrissen. Dafür wird in einer historischen Rückblende zunächst nachgezeichnet, dass der Übergang von der frühen Neuzeit zur Industrialisierung eine private und eine Erwerbssphäre hervorbrachte. Zuvor wurde im Oikos, dem ganzen Haus, gewirtschaftet. Diese Trennung wirkt bis heute nach (vgl. Hausen, 2000; Ostner, 1986). Zu nennen sind hier das staatliche Sozialversicherungssystem, das eng mit dem Konzept des Normalarbeitsverhältnisses verbunden ist (vgl. Geissler, 1998), sowie geschlechtstypische Segmentierungen des Arbeitsmarktes. Da in der vorindustriellen Gesellschaft die Hausfrau über die Versorgung der Familie abgesichert war, wurden weiblich konnotierte Berufe als Zuverdiener(innen)berufe konzipiert und im Niedriglohnbereich angesiedelt. Bis heute werden Care-Berufe unzureichend entlohnt (vgl. Hausen, 2000; Friese, 2015).

Anschließend werden politische Leitbilder und Maßnahmen aufgegriffen, die implizit oder explizit Bezug auf Geschlechterrollen nehmen (vgl. Meier-Gräwe, 2018). Diese vermögen es nicht nur, das Alltagsgeschehen zu steuern, sondern auch gesellschaftliche Normen zu prägen (vgl. Boll, 2017). Derzeit bestehende politische Leitbilder und Maßnahmen sind inkonsistent, denn sie zielen zum Teil darauf ab, Sorgearbeit leistende Personen in die Erwerbsarbeit zu integrieren. In der Folge können diese ihre eigenen Ressourcen ausbauen und gewinnen an wirtschaftlicher Unabhängigkeit. Zu nennen sind hier etwa das Elterngeld- und Elternzeitregime, das dazu anreizt, Erwerbsausstiege nach der Geburt eines Kindes zu begrenzen und zwischen den Eltern aufzuteilen. Doch daneben stehen Maßnahmen im Steuer-, Sozial- und Arbeitsrecht, die zur Arbeitsspezialisierung anregen, wie etwa das Ehegattensplitting. Insgesamt werden Eltern damit widersprüchliche Anreize dabei gegeben, ihre Arbeitsteilungsmuster auszugestalten (vgl. Meier-Gräwe, 2022).

An diese Darstellungen schließen sich im Kapitel solche an, die aktuelle gesellschaftliche Geschlechterkonstruktionen und geschlechtstypische Rollenzuschreibungen thematisieren. Dabei zeigt sich, dass solche in die Funktionsweise von milieuspezifischen und miteinander verbundenen Institutionen integriert sind und derart die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und die soziale Ausgrenzung von Frauen reproduzieren (vgl. Koppetsch, 2001). Weiter werden aktuell in der Gesellschaft vorherrschende Mütterbilder aufgegriffen (vgl. WZB, 2018; Wippermann, 2016, Diabté et al., 2017; Giesselmann, 2018). Nach wie vor wird die Mutterrolle stark überhöht und verlangt in der Elternschaft ein größeres Engagement von Müttern als von Vätern mit Folgen für die Erwerbsbiografie:

Die Erfüllung im Beruf und die damit verbundene Autonomie konkurriert mit der Erfüllung in der Mutterrolle und der damit verbundenen Zurückstellung der eigenen Bedürfnisse. (Diabté et al., 2017, S. 25).

Fara Steinmeier

## **Nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen für die berufliche Bildung – Ein Strukturmodell für die gastronomischen Berufe<sup>1</sup>**

Eine stärkere Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten ist ein erklärtes Ziel der Neuordnung der gastronomischen Berufe. Zudem ist Nachhaltigkeit durch die modernisierte Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ curricular verankert. In diesem Beitrag wird aufgezeigt, wie nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen in der Gastronomie bestimmt werden können. Damit soll eine Orientierung für die Gestaltung von Lehr-Lernprozessen gegeben werden.

**Schlüsselwörter:** Berufliche Handlungskompetenz; Nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen in der Gastronomie; Arbeitsprozesse in der Gastronomie; Kompetenzmodell

### **Sustainability-related competencies for vocational education and training – a structural model for the gastronomic professions**

A stronger consideration of sustainability aspects is a declared goal of the reorganization of the gastronomic professions. In addition, sustainability is anchored in the curriculum through the modernised standard occupational profile item “Environmental protection and sustainability”. This article shows how sustainability-related competencies can be determined in gastronomy. This is intended to provide orientation for the design of teaching-learning processes.

**Keywords:** professional competence; sustainability-related competencies in gastronomy; work processes in gastronomy; competence model

---

## **1 Einleitung**

Durch die Neuordnung der gastronomischen Ausbildungsberufe zum 1.8.2022, aber auch durch die neue Standardberufsbildposition (StBBP) „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ als eine von vier modernisierten StBBP<sup>2</sup>, die ein Jahr zuvor in Kraft getreten sind, spielt eine nachhaltigkeitsorientierte Ausbildung in der Gastronomie mehr denn je eine Rolle. So sind die modernisierten StBBP bereits in den neuen Ausbildungsordnungen verankert. Der Rahmen für nachhaltiges berufliches Handeln in der gastronomischen Berufsausbildung ist damit gesteckt, die Operationalisierung und Gestaltung der dualen Ausbildung in Schule und Betrieb liegt nun in der Hand des Berufsbildungspersonals. Zu dessen Unterstützung werden in diesem Beitrag

## | Nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen

exemplarisch Kompetenzziele für die Gastronomie formuliert, die als Konkretisierungen der modernisierten Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ gelten sollen.

Hierzu wird aufgezeigt, wie nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen systematisch identifiziert und formuliert werden können. Im Fokus steht dabei der Prozess zur Entwicklung der Kompetenzmatrix, der sich an der Vorgehensweise zum Kompetenzmodell für Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) in Lebensmittelhandwerk und Lebensmittelindustrie sowie an dem Modell selbst orientiert (vgl. Strotmann et al., 2021).

Zu diesem Zweck wird zunächst die Bedeutung der Gastronomie für eine nachhaltige Entwicklung und die Schlüsselfunktion der Mitarbeitenden herausgestellt (Kap. 2). Anschließend wird der Prozess zur Bestimmung der Kompetenzen beschrieben (Kap. 3). Der Beitrag endet mit einem Fazit und Ausblick (Kap. 4), in dem das Vorgehen diskutiert und Validierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

## **2 Die Rolle der Gastronomie im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung**

Das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft vom Juni 2020 stellt fest, dass zur Erreichung der globalen, europäischen und deutschen Nachhaltigkeitsziele – z. B. Sustainable Development Goals und Klimaziele – alle Sektoren weitreichende Beiträge leisten müssen; so auch der Ernährungssektor:

Die Art und Weise, wie wir uns ernähren, beeinflusst wesentlich unseren individuellen Gesundheitszustand und unser Wohlbefinden. Viele Lebensmittel, die wir konsumieren, tragen einen erheblichen sozialen, umwelt-, klima- und tierschutzbezogenen Fußabdruck. (WBAE, 2020, S. 1)

Oder anders ausgedrückt: Mit dem Wertschöpfungsprozess unserer Nahrung gehen vielfältige ökologische, ökonomische, soziale und gesundheitliche Auswirkungen einher (vgl. Willett et al., 2019; Lukas et al., 2016). So beansprucht die Landwirtschaft etwa 40 % der globalen Landflächen (vgl. Foley et al., 2005); die Nahrungsmittelproduktion verursacht bis zu 30 % der Treibhausgasemissionen (vgl. Vermeulen et al., 2012, S. 195) und verbraucht etwa 70 % des zur Verfügung stehenden Süßwassers (vgl. Earthscan & International Water Management Institute, 2007, S. 2). Des Weiteren werden 28 % des Ressourcenverbrauchs der Endkonsumentinnen und -konsumenten in Europa diesem Handlungsfeld zugeschrieben (vgl. EU-Kommission, 2011). Aber nicht nur die Verknappung von Ressourcen stellt eine durch menschliches Handeln hervorgerufene bedrohliche Umweltentwicklung dar. Auch der Verlust von Ökosystemleistungen und biologischer Vielfalt wie auch der Flächenverbrauch,

---

Simon Vollmer

## **Multiprofessionelle Kooperation an berufsbildenden Schulen zur Umsetzung individueller Förderung**

An berufsbildenden Schulen stehen komplexe inner- und außerschulische Unterstützungssysteme zur Verfügung, um die individuelle Förderung aller Lernenden umsetzen zu können. Lehrkräfte sollen hierfür mit unterschiedlichen Professionen (Schulsozialarbeit, -psychologie, kommunale & private Beratungsstellen) kooperieren. Es werden Idealmodelle multiprofessioneller Kooperation entwickelt, die empirisch überprüft werden sollen.

**Schlüsselwörter:** Multiprofessionelle Kooperation; individuelle Förderung; Heterogenität

### **Multi-professional cooperation at vocational schools for the implementation of individual support**

At vocational schools, complex support systems are available both within and outside the school to be able to implement individual support for all learners. Teachers should cooperate with different professions (school social work, school psychology, municipal and private counselling centres). Ideal models of multi-professional cooperation will be developed and empirically tested.

**Keywords:** multi-professional cooperation; individual support; heterogeneity

---

## **1 Einleitung**

Die besondere Bedeutung berufsbildender Schulen für die Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Arbeitsmarkt wird programmatisch im Beschluss der KMK Berufliche Schulen 4.0 – Weiterentwicklung von Innovationskraft und Integrationsleistung der beruflichen Schulen in der kommenden Dekade (2017) beschrieben. Gleichzeitig stellt die KMK fest, dass die Vielfalt der Bildungsverläufe und Ausgangslagen an berufsbildenden Schulen eine multiprofessionelle Kooperation verschiedener Akteure notwendig macht (vgl. KMK, 2017, S. 9). Die Zusammenarbeit von Psychologinnen und Psychologen mit Lehrkräften sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen erscheint derart komplex, dass hierfür „eine Empfehlung zur individuellen Förderung in den beruflichen Schulen zu erarbeiten“ ist (KMK, 2017, S. 10). In der Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur individuellen Förderung in den beruflichen Schulen (2020) heißt es:

## | Multiprofessionelle Kooperation

Individuelle Förderung ist eine Maxime für die Beschulung einer an Diversität zunehmenden Schülerschaft im beruflichen Bildungssystem. Sie wird zu einem der Leitthemen, das die Bildungspolitik in den nächsten Jahren verstärkt prägen wird. Das berufliche Bildungssystem muss daher und aufgrund der Veränderungen in der Lebens- und Arbeitswelt agiler werden. [...] Dies erfordert neben dem Einsatz und der Weiterentwicklung bereits bestehender auch die Entwicklung neuer Konzepte. (KMK 2020, S. 2)

Es wird deutlich, dass individuelle Förderung durch Lehrkräfte und andere Professionen Teil des berufsschulischen Alltags sein muss, um allen jungen Menschen im berufsbildenden Schulsystem hinsichtlich ihres Rechts auf gesellschaftliche Teilhabe gerecht zu werden. Die Umsetzung individueller Förderung wird von der KMK auf drei Themenfelder bezogen. Neben der Unterrichtsentwicklung soll auch durch Personal- und Organisationsentwicklung den Anforderungen einer individuellen Förderung entsprochen werden.

Lehrkräfte übernehmen in ihrem professionellen Selbstverständnis die Rolle der Lernbegleiterin bzw. des Lernbegleiters. Dabei haben sie eine zugewandte und unterstützende Haltung, [...] arbeiten in multiprofessionellen Teams, tauschen sich fachlich aus sowie beraten und entwickeln ein abgestimmtes Vorgehen zur individuellen Förderung. (KMK 2020, S. 5)

Hinsichtlich der Organisationsentwicklung soll individuelle Förderung durch die Schulleitung ermöglicht werden, indem sie allen Lehrkräften und Akteuren die Mitwirkung in lokalen und regionalen Netzwerken ermöglicht. Durch entsprechende Unterrichtsentwicklung sollen Lehrkräfte Lern- und Erfahrungsräume schaffen, in denen die jungen Menschen Beratungs- und Unterstützungsangebote bedarfsgerecht wahrnehmen (vgl. ebd.). Die Kultusministerkonferenz stellt in ihrer Empfehlung fest, dass sich die Länder verabreden, ihre bestehenden Maßnahmen und Strukturen zur Umsetzung individueller Förderung an berufsbildenden Schulen weiterzuentwickeln und zu verstärken. Dieser Anspruch bildet die Ausgangslage für die vorliegende Forschungsarbeit, in deren Mittelpunkt die Protagonistinnen und Protagonisten stehen, deren Aufgabe es ist, individuelle Förderung umzusetzen: Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen.

Nach Vorgabe der KMK soll individuelle Förderung in multiprofessionellen Teams umgesetzt und dabei regionale und lokale Netzwerke genutzt werden. Die Anforderungen an Lehrkräfte sind hierbei komplex. Einerseits müssen sie mit Akteuren anderer Professionen zusammenarbeiten und deren Professionsverständnis sowie professionsspezifische Arbeitsweisen und -haltungen kennen und in der Interaktion berücksichtigen. Andererseits benötigen sie dafür auch ein grundsätzliches Wissen über das bestehende Netzwerk, auf das sie zur Umsetzung der individuellen Förderung zurückgreifen können. Schließlich verfügen Lehrkräfte über ein hohes Maß an Autonomie bei der Umsetzung ihrer Aufgaben, sodass die Umsetzung individueller Förderung auch in besonderem Maß von ihrer individuellen Bereitschaft abhängt (vgl. Helsper 2021, S. 172 f.).

Rebecca Wagner-Kerschbaumer & Claudia Angele

## **Urteilen lernen: Annäherungen an ein Verständnis von Urteilskompetenz in der Ernährungs- und Verbraucher\*innenbildung (EVB)**

Dieser Artikel soll einen Beitrag zur Entwicklung eines Urteilskompetenz-Modells für die Ernährungs- und Verbraucher\*innenbildung (EVB) leisten. Erste hermeneutische Analysen zeichnen eine Analogie im Verständnis von Urteilsbildung zum Verständnis des Gegenstandsbereichs als einem mehrdimensionalen. Urteilsfähigkeit soll mehrperspektivisch und multidimensional gedacht werden.

**Schlüsselwörter:** Urteilskompetenz, EVB, Mehrperspektivität, Domänenspezifität, Modellentwicklung

### **Learning to judge: Approaches to an understanding of judgement competence for the development of nutrition, health and consumer literacy**

This article aims to make a first contribution to the development of a judgement competence model for nutrition and consumer education. First hermeneutic analyses draw an analogy to the understanding of the field in the conception of the model. Judgement competence should be thought of in a multi-perspective and multi-dimensional way.

**Keywords:** judgment competence, nutrition-health & consumer literacy, multi-perspectivity, domain specificity, modelling

---

## **1 Einleitung**

Judging is, as it were, balancing an account, and determining on which side the odds lie. (Locke, 2018, S. 196)

Urteilsfähigkeit als Metakompetenz ist mit der Einführung der kompetenzorientierten Bildungsstandards in die Lehrpläne verschiedenster Fachdidaktiken im deutschsprachigen Raum eingezogen. Mit fortschreitender Bildungslaufbahn sollen Lernende neben dem Erwerb von Sach- und Methodenkompetenz sowie der Entfaltung eines metakognitiven Bewusstseins demnach auch wissensbasiertes Urteilen als kognitive Fähigkeit erwerben. Mit diesem Artikel wird darauf gezielt, eine literaturbasierte erste Annäherung an ein Verständnis von Urteilen im Kontext der Ernährungs- und

## | Urteilskompetenz in der EVB

Verbraucher\*innenbildung (EVB) zu leisten. Aufbauend auf der Bedeutung der Urteilskompetenz für den Bildungskontext im Allgemeinen und für die EVB im Speziellen, wird der Kontext für Urteilsbildung aus (entwicklungs-)psychologischer und philosophischer Perspektive skizziert, um dann Urteilskompetenz innerhalb der Bildungsziele in deutschsprachigen Rahmenkonzepten der EVB zu untersuchen. Abschließend soll die Frage beantwortet werden können, was Urteilen und Urteilsfähigkeit im Kontext der EVB bedeuten können.

## 2 Zur Relevanz von Urteilskompetenz in der EVB

Kompetenzorientierung, als kennzeichnendes Phänomen des aktuellen bildungspolitischen Wandels, führt Bildungsinstitutionen weg von vorfestgelegten und instruktionalisierenden Wissenskatalogen. Bildung und damit Curricula sollen dafür sorgen, dass Lernende zukunftsfähige Kompetenzen erwerben (vgl. OECD, 2019). Dieser Transformationsprozess im ‚Ökosystem Bildung‘ soll weltweit, unter Berücksichtigung nationaler, kultureller Begebenheiten, schulischen Akteurinnen und Akteuren (Lehrende als auch Lernende) dazu verhelfen, zukunftsfähiges Wissen, Skills, Werte und Kompetenzen zu erwerben, um die eigene Zukunft aktiv gestalten zu können (vgl. Schraml, 2021).

Der Lernkompass der OECD definiert sieben Elemente, die erforderlich sind, um aktuellen und zukünftigen Veränderungen der Umwelt zu begegnen. Neben der Entwicklung einer sogenannten *Student-Agency* sind die Förderung und Anbahnung von *Core-Foundations* (Lerngrundlagen), die Vermittlung von *Skills* und Wissen und die Entwicklung eines Antizipations-, Aktions- und Reflexions-Zyklus (AAR-Zyklus) sowie die Entfaltung von Werten und Haltungen zentral (vgl. OECD, 2019). Das Zusammenspiel der von der OECD (2019) definierten Bereiche (Transformationskompetenz, Lerngrundlagen und AAR-Zyklus) ist auch grundlegend für die Ausbildung von Urteilsfähigkeit. Diese drei Kompetenzbereiche sollen im Folgenden daher kurz beschrieben werden.

Transformationskompetenz beschreibt die Fähigkeit eigene Werte zu schaffen, mit Spannungen umgehen zu können und Verantwortung zu übernehmen sowie Dilemmata zu erkennen und Lösungen dafür zu reflektieren. Unter Lerngrundlagen bzw. *Core-Foundations* versteht die OECD auch den Aufbau eines Moral- und Ethikverständnisses und die Auseinandersetzung mit Werten und Haltungen – unter der Prämisse der Achtung der lokalen und kulturellen Besonderheiten und dem Verständnis, dass diese nicht lehrbar, sehr wohl aber erlernbar sind. Der AAR-Zyklus wird als Prozess verstanden und ist ein sich selbst verstärkendes, operationalisierbares und trainierbares dreiphasiges System. In der Phase der Antizipation wird versucht Folgen einer Aktion vorausdenken und Perspektivenwechsel vorzunehmen. In der Handlungsphase sollen aktiv Aktionen durchgeführt werden, die mit Verantwortungsübernahme verbunden und auf ein Ziel gerichtet sind. In der dritten Phase,